

Nachhaltigkeitsmanagement bei der AGRAVIS Raiffeisen AG

Langfristig Mehrwert schaffen

„Wir helfen wachsen. Umwelt und Verantwortung“ ist der Titel des zweiten Nachhaltigkeitsberichtes der AGRAVIS, der wichtiger Baustein des Nachhaltigkeitsmanagements ist. Der Bericht rückt nachhaltigkeitsrelevante Themen aus verschiedenen AGRAVIS-Geschäftsbereichen in den Mittelpunkt. Das Unternehmen versteht Nachhaltigkeit als ein ausbalanciertes Wirtschaften zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem, das langfristig einen Mehrwert schaffen soll.

Der aktuelle Bericht zeigt, dass die AGRAVIS in den vergangenen beiden Jahren vieles erreicht hat, beispielsweise

durch ein abgestimmtes Energiemanagement in den Futtermittelwerken oder die gestiegene Attraktivität als Arbeitgeber. Nachhaltiges Handeln bildet inzwischen eine Basis für die langfristig erfolgreiche Geschäftsentwicklung und schafft Transparenz. Derzeit werden konkrete und messbare Nachhaltigkeitsziele in den Unternehmensbereichen formuliert.

In den Prozess der Nachhaltigkeit werden unter anderem Kunden, Wissenschaft, Banken, Verbraucher, Lieferanten, Handel und Geschäftspartner der AGRAVIS einbezogen. Im gemeinsamen Dialog sollen Anforderungen und Ideen

ausgetauscht und sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgelotet werden. Auch der Messeauftritt der AGRAVIS bei der EuroTier und der EnergyDecentral trägt den Grundsätzen der Nachhaltigkeit Rechnung. So ist das Standkonzept darauf ausgelegt, alle Bausteine und verwendeten Komponenten mehrmals zu verwerten – mit der Möglichkeit, dem Stand ein immer neues Gesicht zu geben.

Grafiken, Schaubilder und Informationen sowie beide AGRAVIS-Nachhaltigkeitsberichte sind im Internet unter www.agravis.de/nachhaltigkeit zu finden.

Erfolgreiche Mastitis-Prophylaxe

An allen möglichen Stellschrauben drehen

Ein gesundes Euter ist die Grundvoraussetzung für eine hohe Milchleistung der Milchviehherde. Nicht selten sind jedoch einzelne oder mehrere Tiere eines Bestandes von einer Entzündung der Milchdrüsen, der sogenannten Mastitis betroffen. Anzeichen für eine Erkrankung sind zum einen Zellzahlen, die bei mehr als 100.000 somatischen Zellen pro Milliliter Milch liegen, und zum anderen Krankheitserreger, die labordiagnostisch nachgewiesen werden können. Äußerlich sichtbare Symptome wie Flocken in der Milch, Rötungen oder Schwellungen des Euters gibt es bei der subklinischen Mastitis nicht. Dieser Krankheitsverlauf kann sich unbemerkt im Tierbestand ausbreiten, die Herdenleistung mindern und schlimmstenfalls zu hohen wirtschaftlichen Einbußen führen.

Der Herdendurchschnitt eines gesunden Bestandes sollte unter 150.000 somatische Zellen pro Milliliter betragen. 2013 lag der bundesweite Durchschnitt jedoch bei rund 193.000 somatischen Zellen pro Milliliter Milch. Schätzungen zufolge beträgt der wirtschaftliche Schaden von Mastitiden für die deutsche Milchproduktion jährlich etwa 1,4 Milliarden Euro. Das entspricht einem Mindererlös von umgerechnet vier Cent je Kilogramm erzeugter Milch beziehungsweise 250 bis 500 Euro je Milchkuh und Laktation.

Grundsätzlich handelt es sich bei Mastitiden um sogenannte Faktorenerkrankungen. Das bedeutet, dass die Erkrankung viele betriebsindividuelle Gründe haben kann. Diese gilt es in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Produktionsberater zu ermitteln und natürlich abzustellen. Bereits während der Trocken-

stehphase wird durch eine ausgewogene Fütterung der Milchkuh der Grundstein für ein gesundes Euter in der Laktationsphase gelegt. Dabei ist der Einsatz von hygienisch einwandfreien Futterqualitäten bei der Mastitis-Prophylaxe sehr wichtig.

weiter nächste Seite



Die Euterhygiene kann zum Beispiel durch den Einsatz eines Euterdippmittels optimiert werden.



Drei Fragen an ...

Einfach und sicher vorbeugen

... Gerald Krabbe, Crystalix-Produktmanager, zum Einsatz des Ergänzungsfuttermittels zum Lecken zur Unterstützung der Eutergesundheit und der Mastitis-Prophylaxe.

Welchen Einfluss hat Crystalix auf die Eutergesundheit?

Gerald Krabbe: Es gibt viele Faktoren, die Einfluss auf die Eutergesundheit haben – zum Beispiel eine wiederkäuergerechte Fütterung. Dabei spielt die effiziente Grundfuttermittelnutzung eine entscheidende Rolle. Genau dort setzt Crystalix an. Das energiereiche Ergänzungsfuttermittel steigert die Grundfuttermittelnutzbarkeit und dadurch auch die Futteraufnahme. Insgesamt gestalten Betriebe mit dem Einsatz der Leckmasse den Futterumsatz wiederkäuergerechter und beugen somit aktiv Stoffwechselproblemen bei den Tieren vor.

Warum lohnt es sich, Crystalix einzusetzen, wenn die Ration an sich bereits optimal auf die Herde abgestimmt ist?

Gerald Krabbe: Diverse Untersuchungen haben ergeben, dass mehr als 40 Prozent aller Futterrationen Mischungen aufweisen und von

den Kühen selektiert werden. Die Tiere bekommen also selten all das, was der Landwirt ihnen ursprünglich mal zugefüttert hatte. Durch den Einsatz von Crystalix haben Landwirte die Möglichkeit, die tierindividuellen Energie- und Nährstoffdefizite auf einfache und sichere Art und Weise auszugleichen.

Welche Produkte kann ein Betrieb konkret einsetzen, um die Eutergesundheit zu unterstützen?

Gerald Krabbe: Gerade die Phase rund um die Geburt hat einen enormen Einfluss auf die Vitalität der Kühe und damit auch auf die Eutergesundheit. Crystalix Trockensteher stimuliert die Grundfuturaufnahme vor der Geburt. So wird ein maximales Pansenfüllvolumen sichergestellt. Zeitgleich erfolgt eine bedarfsgerechte Mineralstoffversorgung. Mit Vitalix wird in der Transit-Phase und in der Früh-laktation dafür gesorgt, dass möglichst schnell wieder eine maximale Futteraufnahme stattfindet. Somit verringert sich das Energiedefizit – mit positiven Folgen für das Immunsystem: Die Kühe werden widerstandsfähiger. Zudem enthält das Produkt puffernde Substanzen zur Vorbeugung einer Azidose.

Fortsetzung

Unausgewogene Rationen begünstigen indirekt das Risiko einer Euterentzündung. Stoffwechselerkrankungen wie beispielsweise die Pansenübersäuerung (Azidose) oder eine Ketose (übermäßige Körperfetteinschmelzung zum Laktationsstart) schwächen das Immunsystem der Milchkuh und steigern gleichzeitig die Anfälligkeit gegenüber Mastitis-Erregern. Neben hochwertigen Grob- und Lakto-Kraftfutterkomponenten ist eine ausbalancierte Mineralstoffversorgung in der Ration ein Punkt, den es in Absprache mit dem Fütterungsberater unbedingt zu berücksichtigen gilt. Während der Trockenstehphase ist unter dem Aspekt der Milchfieberprophylaxe unbedingt auf eine calcium- und kaliumarme Rationsgestaltung zu achten. Andernfalls besteht zum Laktationsstart die Gefahr von Milchfieber. Der augenscheinliche Calcium-Mangel des Tieres begünstigt in dieser Belastungssituation den Eintritt von Mastitis-Erregern in die Strichkanäle des Euters. Durch den Calcium-Mangel verschließt sich der Schließmuskel der Zitze nur unvollständig.

Aber auch im Laufe der Laktation wirkt sich eine mangelhafte Mineralstoffversorgung negativ auf die Eutergesundheit aus. Eine erhöhte Anzahl subklinischer Mastitiden in der Herde kann durch eine Vitamin- oder Spurenelement-Unterversorgung begünstigt werden. Eine ausreichende Versorgung der Milchkühe, vor allem mit den Spurenelementen Selen und Zink sowie mit den Vitaminen A, D und E, ist für den Erhalt eines abwehrstarken Immunsystems von essentieller Bedeutung. Die speziellen Mineralfuttersorten von Vitamiral werden unter ständiger Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse konzipiert. Dabei ist das calciumarme Mineralfutter Vitamiral Trockensteher optimal an die Bedürfnisse trockenstehender Milchkühe angepasst. Die Mineralfuttersorte Vitamiral Euter Pro sichert die bedarfsgerechte Mineralstoff- und Vitaminversorgung von selen-, zink- und vitaminarmen Milchviehrationen und unterstützt effektiv die Eutergesundheit.

Ursachen für eine Erkrankung der Herde oder von einzelnen Tieren können auch im Grundfutter liegen. Eine mögliche Quelle sind aerob instabile Silagen, in denen sich Hefe- und Schimmelpilze stark vermehren.

Pilztoxine belasten das Immunsystem der Tiere, Hefen können Schleimhäute reizen und so den Verschluss des Zitzenkanals einschränken und den Keimeintritt erleichtern. Des Weiteren werden nacherwärmte Silagen schlechter gefressen. Es kommt zum Energie- und Nährstoffmangel.

Um dem vorzubeugen, sollten die Regeln der richtigen Silierung eingehalten werden. Die lauten: Verdichtung, Luftabschluss, Vorschub, situationsbedingter Siliermittel-Einsatz von Siloferm oder Bio-cool. Aber auch bei der Futterproduktion auf der Wiese kann die Keimlast im gewonnenen Futter bereits reduziert werden. Grundstein dafür ist die Grünlandpflege. Nachsaat mit Plantinum und Walzen tragen zu einer dichten, ebenen Narbe und verringerter Verschmutzung des Futters bei. Hochwertige Narben mit einer durchgängig ausgewogenen Nährstoffversorgung sorgen für geringe Schwankungen zwischen den Futterqualitäten der Aufwüchse. Ohne regelmäßige Rationsanpassung können größere Schwankungen der Gehalte an XP oder ADF zu Stoffwechselbelastungen beispielsweise durch Strukturmangel oder XP-Überschuss führen.

Das kann die Immunabwehr herabsetzen. Wer bereits an den Stellschrauben Grünlandpflege, Grundfutter, Optimierung der

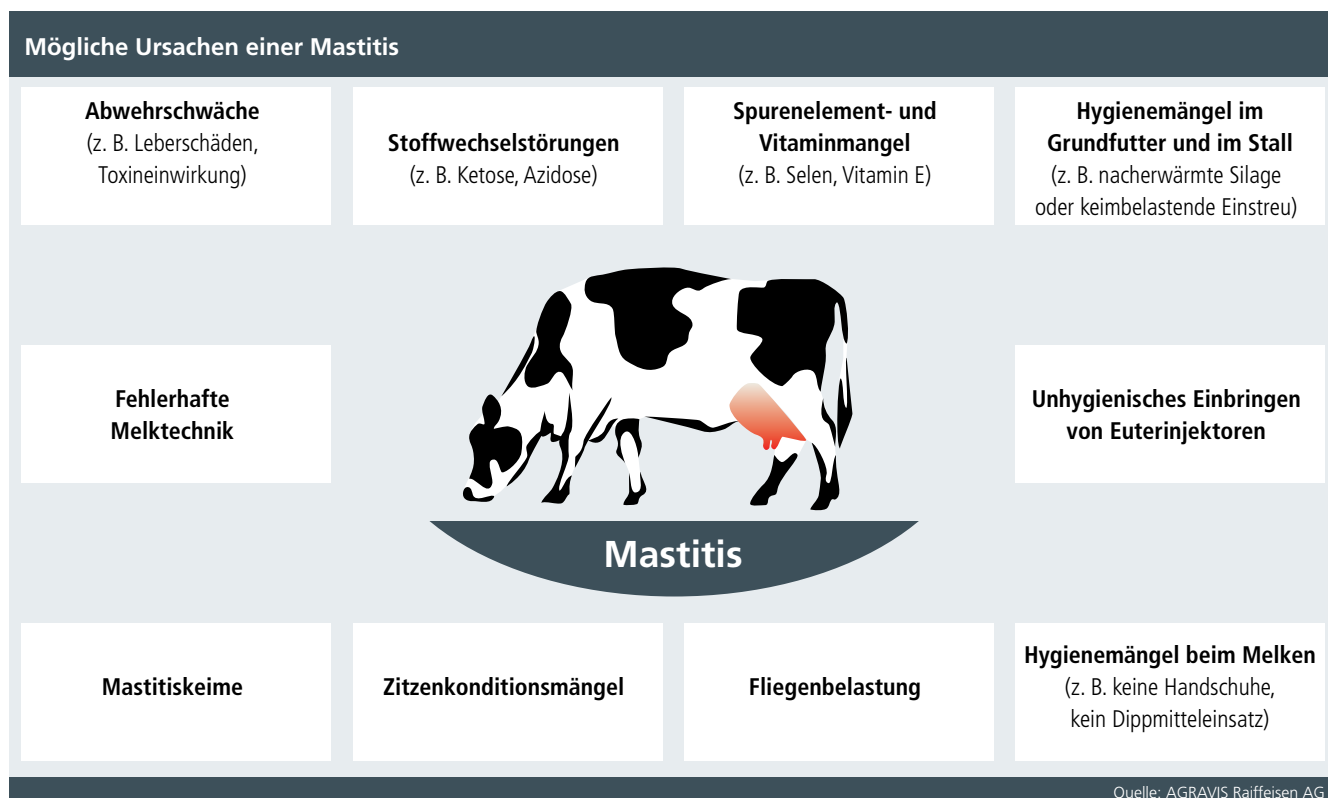
Stallhaltung und Fütterung gedreht hat, sollte sich dem Thema Hygiene zuwenden. Untersuchungen in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass in gut geführten Milchviehbetrieben vor allem der Anteil der Erkrankungen, die durch umweltassoziierte Erreger wie E. coli, Streptococcus uberis verursacht wird, deutlich gestiegen ist. Andere pathogene Keime wie kuhassoziierte Erreger haben im Vergleich zu den Umwelterregern ein wenig an Bedeutung verloren.

Umwelterreger sind aus Erfahrungen besser in den Griff zu bekommen, wenn der Einstreu hochalkalische Einstreupulver wie Desintec Floorcal pH 12 (für Betriebe mit Hochboxen) oder Desintec Floorcal pH 12 erdfeucht (für Betriebe mit Tiefboxen) zugesetzt werden. Charakteristisch gegenüber herkömmlichen Kalken sind besonders der hohe pH-Wert von 12 und die sehr schnelle Austrocknung der Einstreu. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass durch eine alkalisierende Deckschicht auf der Liegefläche mit einem hohen pH-Wert sich mehr als neun krankmachende Umweltkeime nicht mehr entwickeln können. Weitere Pluspunkte sind die gute Hautverträglichkeit und die flexible, einfache Anwendung beider Produkte. In Liegeboxen kann der Hygienekalk entweder in Verbindung mit anderen Ein-

streumaterialien wie Stroh oder Sägemehl eingesetzt oder pur nachgestreut werden. Vorteile von Kalk-Strohgemischen sind neben dem besseren Komfort auch saubere Euter und weniger Aufwand bei der Eutervorreinigung vor dem Melken. Nach dem Melken ist das Euter besonders gefährdet, da der Strichkanal für etwa 30 bis 60 Minuten weit geöffnet ist. In dieser Zeit können Erreger ungehindert bei einem hohen Erregerdruck ins Euter gelangen und dort eine Erkrankung verursachen.

Der Strichkanal steht für Bakterien so weit offen wie ein Tunnel mit 15 Metern Durchmesser für einen Tennisball. Dieser Vergleich macht deutlich, wie wichtig das Dippen mit einem filmbildenden und desinfizierenden Zitzentauchmittel ist. Einen wichtigen Beitrag zur Eutergesundheit leisten hier die hochwertigen Dippmittel aus dem Desintec-Programm wie zum Beispiel MH Lactifilm auf Basis von Milchsäure oder das neue Zweikomponentendippmittel MH Double Sprint auf Basis von Chlordioxid. Die Dippmittel enthalten sowohl pflegende als auch desinfizierende Komponenten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter **Tel. 0251 . 682-1144** oder im Internet unter **www.desintec.de**, **www.bestemilch-von-anfang-an.de**, **www.crystalyx.info** und **www.vitamiral.de**.



Hinweis: Biozide vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.